

RHEINBUND-

Mitteilungen



Neue Folge No. 14

23. Jahrgang

2. Quartal 1945

Pfadfinder-Abteilung Rheinbund Basel

TEA ROOM

SCHIESSER

DIE KONDITOREI AM MARKTPLATZ

TROTZ KRIEG IMMER NOCH ERSTKLASSIG

BASLER WEBSTUBE

VEREIN FÜR JUGENDFÜRSORGE

Missionsstrasse 47

Frelestrasse 53

Handgewebe

Tischdecken, Garne
Kissen u. Kravatten
Bänder u. Vorhänge

Spenglerei und Installationen

Telephon 4 47 50 **A. Barth** Münzgässlein 14

Dacharbeiten · Bad- und Wascheinrichtungen · Sanitäre Apparate

Mausi, Alt FM.

MÜTZENFABRIK

HUT- & HERRENMODE

KRÄMER & Co.

Spalenberg 41

LAGERMÜTZEN

PFADIHÜTE

HEMDEN, HÜTE

CRAVATTEN

Telephon 4 12 33

RHEINBUND-MITTEILUNGEN

23. Jahrgang

2. Quartal 1945

Inhalt dieser Nummer:

Werner Merz †

Aus der Geschichte des Stammes Neuenstein 1935—1945

Erholungslager Froburg

Führer:

Maibummel

Vennerweekend 16./17. 6. 1945

Aus der Abteilung:

Bundessitzung vom 21. 4. 1945 bei Bettingen

Gruppenwettkampf vom 21. 4. 1945

Pfingstbundessitzung auf Engelberg b. Olten

Bericht aus dem Pfingstlager

Bundesübung auf Schauenburg 23. 6. 1945

Bundessitzung auf Schauenburgerfluh 23. 6. 1945

Vorunterricht:

Quer durch Basel

Vorunterrichtsmarsch

APV:

Bericht über die Referatsabende

Personelles

Personelle Mitteilungen aus der Abteilung

VELOISIK

Georges Wollmann-Möhrle

vorm. Hermann Möhrle

empfiehlt sich alten und jungen Rheinbündlern

A.P.V.-Mitglied

Claragraben 80

Werner Merz †

Unser Kamerad und Führer Fm. Werner Merz ist nicht mehr. Ein unabänderliches Schicksal hat ihn erreicht und zur grossen Armee abgerufen.

Wir alle trauern um ihn, er wird uns fehlen. Voll Dankbarkeit denken wir zurück an sein Leben und Wirken bei uns. Er war jederzeit und in jeder Lage ein Kamerad, ein Führer im wahrsten Sinne.

Gemeinsam Erschafftes und Erlebtes hat ihn vor allem mit den Bärenfelsern verbunden. Trotz Studium und Dienst fand er immer wieder Zeit, sich unsern Lagern zur Verfügung zu stellen. Hier verstand er es, den Teilnehmern bleibende Werte zu schenken und manchem ist er so ein wahrer Kamerad geworden.

Als Mensch war er von sonnigem Gemüt, voll Tatkraft und Energie. Wo er sich für etwas einsetzte, tat er es ganz. Es ist deshalb nicht erstaunlich, wenn sein Wunsch, Pilot zu werden, in Erfüllung ging. Mit Leib und Seele war er der Fliegerei ergeben und oft erzählte er voll Begeisterung von seinen Flügen und Maschinen.

Am 23. März 1945 stürzte Werner Merz anlässlich eines Übungsfluges im Gebiete der Axalp tödlich ab. Sein hoffnungsvolles Leben wurde damit jäh abgebrochen.

Auf dem Friedhof am Hörnli wurde er zur Ruhe gebettet. Viele seiner Kameraden begleiteten ihn auf diesem letzten Gange.

Wir wollen sein Andenken ehren.

Max Reber.

Aus der Geschichte des Stammes Neuenstein.

Vor 10 Jahren, an Pfingsten 1935 auf Chez Basuel, wurde der Stamm Neuenstein als 7. Pfaderstamm gegründet. 16 übergetretene Wölfe und 7 Wildensteiner waren begierig auf das Pfadfindererlebnis in der neuen Einheit. Das Kader stellte der Stamm Mönchsberg,

der damals unter der erfolgreichen Führung von Albi Merz eigentlich das Führerreservoir der Abteilung war: vier Stämme wurden von Mönchsbergern geführt. Der erste Neuensteiner Stammesführer war Gotti Grieder; die Gruppen Iltis, Biber und Luchs wurden Gaudenz von Salis, Erich Auer und Sker von Salis anvertraut. Von den älteren Neuensteinern sind noch heute im Rheinbund bekannt und tätig: Heini Thalmann, Ernst Lörtscher, Theo und Ueli Höch, Fredy Steinegger, Robi Scherer (Tscheko) und Paul Hofer.

Man schaute damals wohlwollend und manchmal auch ein wenig herablassend auf den neuen Stamm, der ausser den Führern aus lauter Elfjährigen bestand. Die Neuensteiner aber hatten Grosses vor. Sie wollten dem Stamm möglichst bald einen Platz im Rheinbund verschaffen und für die Abteilung Ehre einlegen. Sie wollten nicht der letzte Pfaderstamm bleiben. Ehrgeiz war dabei und viel Unternehmmergeist, aber kein Strebertum. Unter der hingebungsvollen Leitung von Gotti Grieder wurde viel Gerissenes getürkt und zielbewusst gearbeitet. Der Stamm führte ein Eigenleben; denn er wollte sich erst zeigen, wenn er sich den andern Stämmen ebenbürtig wusste. Im Frühjahr 1936 sollte der Neuenstein nach alter Sitte im Rheinbundkampfspiel um seine Stammesburg die Feuertaufe bestehen. Mit Stacheldraht zog man aus und richtete sich, zusammen mit den Hombergern, zur Verteidigung ein. Der OFM Busi musste zuletzt ganz regelwidrig die als Zuschauer mitgekommenen Rover einsetzen, damit der Neuenstein, wie dies eben der Tradition entsprach, «getätscht» wurde. Im Herbst wurde bereits eine vierte Gruppe, Dachs, gegründet. Von ihrem Venner «Eichle» (Werner Knöpfli) erzählt man, dass er auf den Märschen als Stimulus seine Schützlinge mit Brennesseln an den Beinen «geuselt» habe.

Der Neuenstein durfte sich nun getrost überall zeigen. An Pfingsten 1937 gewann er bereits zum ersten Male das Handballturnier; nicht mit einem ganzen «Stall» von Kanonen, sondern mit einer Schar von begeistert umherzäpfenden Buben. Damals erfolgte auch der erste Umbau: an den Stamm Pfeffingen wurde zur «Blutaufrischung» eine Gruppe abgegeben, während 7 Pfeffinger unter Mandi Klein die neue Gruppe Dachs bildeten. Im Herbst gewan-

nen die Biber unter Erich Auer den Gruppenwettkampf und brachten zur grossen Freude aller Neuensteiner erstmals das begehrte gelbe Fähnlein mit der schwarzen Saufeder in den Stamm. Gotti Grieder, der auch noch den Stamm Pfeffingen führte, gab den Stamm an Gaudi ab. Immer mehr entwickelte der Neuenstein seinen Stil und seine Traditionen. Dazu gehörten die Weekends auf Neuenstein, die Vennerweekends in Möhlin und die Burgenfahrten. Alle Stammesburgen wurden von den Neuensteinern aufgesucht. Man war viel unterwegs und streifte oft ohne Plan und Ziel im Jura und im Baselbiet umher. Die Frucht dieser Erlebnisse zeigte sich in einem ausgeprägten Stammesgeist; Ueberheblichkeit war keine dabei.

Wie alle Stämme hatte auch der Neuenstein Krisen zu überwinden. So musste an Pfingsten 1938 ein erneuter Umbau vorgenommen werden. Damit begann die zweite Periode in der Geschichte des Neuenstein. Der auf drei Gruppen zusammengeschmolzene Stamm erhielt Zuzug durch eine Gruppe Wildensteiner unter Peter Ullrich und eine Gruppe Bärenfelser unter Hp. Beyeler, und gab seinerseits zwei Gruppen ab. Nur die Iltisse blieben vom alten Stamm übrig. Nun hiess es wieder von vorne beginnen. Bald war der Stamm wieder stark genug, um die vierte Gruppe, Dachs, zu neuem Leben erstehen zu lassen. Zur Festigung trug vor allem auch das gut gelungene Lager auf dem Randen — anschliessend an das Bundeslager — bei. Die Resultate wurden bald sichtbar. Man ging zwar nicht auf äussere Erfolge aus, wertete sie aber als Zeichen des Erstarkens. So wurde es beinahe zur Regel, dass der vom OFM für das beste II. Klass-Examen vergebene Georgstaler Besitz eines Neuensteiners wurde. Auch im I. Klass war während Jahren ein Neuensteiner an der Spitze. Eines aber fehlte dem Stamm nach wie vor: eine feste Lagertradition. Auch im Jahre 1939 waren nur wenige Neuensteiner im Safiental dabei. Neu eingeführt wurde das in beschränkter Zahl abgegebene und bald begehrte rote Wäpplein mit dem gelben Leu für gutes pfadfinderisches Verhalten — ohne Rücksicht auf körperliche oder technische Leistungen — das noch heute den Aermel manches alten Neuensteiners zierte. Man sprach zwar in der Abteilung etwa von Abzeichenfimmel, damals aber erfüllte das Wäpplein seinen Zweck.

Am 1. Januar 1940 übernahm der Bärenfelser Nätti (Hansruedi Gaschen) den Stamm. Es war eine schwere Zeit. Immerhin gelang es erstmals, mit 22 Buben ein eigenes Lager durchzuführen: Campfär ist besonders bekannt durch seine maximale Verpflegung; noch heute redet man von den sogenannten «Endspurtschnitten» beim Morgenessen: man konnte damals das letzte Stück Brot noch oben und unten mit Anken beschmieren, ohne aufzufallen.

Die folgenden Jahre brachten dem Neuenstein die grössten äusseren Erfolge. Unter der Leitung von Peter Ullrich mit einem bewährten Stab von Vennern belegte der Neuenstein am Gruppenwettkampf 1940 den 2., 3. und 4. Platz und war auch sonst überall dabei, wenn es «um die Wurst» ging. Die vierte Gruppe verschwand zwar endgültig; man legte das Gewicht vor allem auf innere Festigung und auf Leistungssteigerung (wenn vielleicht auch der Flussdurchquerungen und Hechtrollen allzu viele waren). Das Jahr 1942 brachte endlich auch das erste Zeltlager auf der Bargenschanze.

1943 übernahm Fredy Steinegger die Leitung des Stammes. Viele bewährte und angehende Führer hatten anderswo Aufgaben zu übernehmen; nun war es der Neuenstein, der der Abteilung die meisten Führer stellen konnte. So war es keine leichte Zeit für den Stamm, wenn auch äussere Erfolge weiterhin nicht fehlten.

Seit ein paar Monaten ist der Neuenstein nun Johannes Baumgartner anvertraut. Vieles gilt es wieder aufzurichten. Ein Stamm kann nicht leben, wenn er sich auf alte Traditionen beruft und sich in den Erfolgen früherer Generationen sonnt. Die Traditionen müssen leben, und die Erfolge müssen erarbeitet werden. Nach der Zeit einer gewissen Satttheit, vielleicht auch Ueberheblichkeit, kommt nun wieder die Zeit des Neubeginns. Jeder heutige Neuensteiner soll sich freuen, dabei sein zu können; die alten aber werden den Weg des Stammes aus dem Hintergrund weiter verfolgen.

Gaudenz von Salis.

Erholungslager auf der Froburg.

Wir werden über dieses Lager, das vom 7. 7. bis 18. 8. 1945 auf der Froburg ob Olten stattfindet, in der nächsten Nummer eingehend berichten.

Wir möchten jetzt nur so viel voraus berichten, dass wir von allen Seiten eine grosse Hilfsbereitschaft erkennen konnten. An Coupons, an Kleidern und auch an Bargeld sind uns beträchtliche Hilfen geleistet worden. Sie seien hier schon jetzt aufs herzlichste verdankt.

Die Mitglieder des APV und die Rheinbündeltern sind durch zwei Zirkulare genügend auf dem Laufenden gehalten worden, wie das Lager durchgeführt wird.

Es bleibt uns in diesem Zeitpunkt nur noch die angenehme Pflicht, alle Interessenten zu einem gelegentlichen Besuch auf der Froburg (Bahnhofstation Löffelfingen) einzuladen. Wir hoffen, dass alle Besucher nicht eine Froburg, sondern wirklich eine frohe Burg antreffen werden.

Der Lagerleiter.

Führer

Mai-Bummel der Führer.

Und die im Tal verderben
In trüber Sorgen Haft,
Ich möcht' sie alle werben
Zu dieser Wanderschaft.
J. von Eichendorff «Wanderschaft».

62 Rheinbündler machten sich dieses Jahr auf, gemeinsam durch Nacht und Wald und Dunkelheit und in Sonnenglut und Staub einträchtig einherzuwandeln. Von Frick aus führte die Route mit kleineren oder grösseren Umwegen und Irrwegen nach dem Leutschenberg, wo wir eine prächtige Aussicht auf alle näheren und weiteren Jurahügel und -flühe geniessen durften. Nach einem recht guten Morgenimbiss zogen wir fürbass über Rüenberg und Böckten nach dem Bischofsstein und der Sissacherfluh, allwo wir in der alten Fluchtburg uns willig dem Mittagmahl hingaben. Durch Hersberg zogen wir und durch Niederschönthal, bis die Endstation Liestal erreicht wurde.

Die verhältnismässig kurze Strecke und die mondhele Nacht machten die Aufgabe nicht schwer, so dass denn auch alle in recht guter Verfassung das Ziel erreichten. Aber gerade deshalb ist dem einen oder andern vielleicht der ganze Zauber und die stille Romantik eines solchen Nachtmarsches aufgegangen. Solches ist, neben der gemeinsamen Anstrengung und Leistung, gerade der Sinn dieses traditionellen Anlasses.

Peter.

Vennerweekend 16./17. 6. 45.

Man traf sich gegen Abend in der Nähe der Tannenfluh, männlich ziemlich feucht und leicht «erblaut» an den Lippen. Nach einem kurzen Ramsch stellte man recht gemütlich, mit List und Tücke Steinen und Löchern aus dem Wege gehend, die Zelte auf den Concours Hippiqueplatz Hochwald. Ein herrlicher Blick gegen Blauen, Bruderholz und das Elsass tat sich gegen Westen auf. Rot versank die Sonne hinter zackigen, scharf umrandeten Wolkenwänden. Zwieliht. Ein kurzes, heftiges Nachtnummernspiel. Eine helle, lebendige Flamme versammelte uns um das Lagerfeuer. Erfreulich rasch war eine lebhaft Diskussion im Gange: die Autorität des Führers. Möge doch jedem Führer das Problem und seine Tragweite klar geworden sein und sich ein Weg zu seiner Lösung geöffnet haben. Ein warmer heftiger Regen schreckte uns auf und trieb uns ins Zelt. Allmählich verstummte jeder Gesang und nur da und dort hörte man noch leise Stimmen murmeln, bis alles ganz still war.

Punkt 09 00 h startete die erste Patrouille. Krokizeichnen aus dem Gedächtnis ohne Bleistift und Papier, Versedichten, Schiessen waren die Posten. Auch der Rheinbundpfiff kam wieder zu Ehren. Tja, wenn man wüsste! Ein ziemlich nahrhafter Hindernislauf mit «Handgranatenwerfen» beschloss die Konkurrenz. Sieger wurde nach Stichentscheid die Patrouille R. Sarasin, T. Bally, U. Rumpf und M. Schultheiss. — Jeder vergnügte sich dann in a way auf seine Weise, der eine «schüttend», der andere Hamolstellung ühend, der Dritte indem er auf kleine, runde, schwarze «Dinger» schoss. Die hitzigen Handballspiele sahen die Stf. knapp vor der ersten

Mannschaft des Vennerstammes erfolgreich. Mit gutem Gesang marschierten Venner, Gilgenberger und Wolfsführer in Dornachbrugg ein.

Das Wichtigste: wir haben wieder gefühlt, dass wir zusammengehören, die blaue Krawatte mit dem Schweinswecken und dem Bäumlisch war nicht nur äusserlich. Peter.

Aus der Abteilung

Aufnahmen:

Hanspeter Roth	Bä	Felix Saunter	Bä	Hansruedi Buser	Mö
Urs Brogle	Mö	René Rink	Mö		

II. Examen:

Hansjörg Leuzinger	Ho	bestes Examen			
Franco Spinelli	Wi	Thedy Graner	Wi	Hans Maag	Fü
Jimmy Crot	Pf	Walter Schlenker	Wi	Hanspeter Gäng	Ne
Beat Huber	Fü	Paul Drevenstedt	Fü	Peter Lüthi	Bl
Franz Preiswerk	Gi				

Versprechen:

Hansjörg Leuzinger	Franco Spinelli	Thedy Graner
Hans Maag	Jimmy Crot	Walter Schlenker
Hanspeter Gäng	Beat Huber	Peter Lüthi
Paul Drevenstedt		Franz Preiswerk

I. Klasse-Examen: (Nachtrag)

Theo Renz	Wö	Gerhard Stucki	Mö
-----------	----	----------------	----

Jungvenner:

Max Sommer	Mö	Alfred Nussbaumer	Wi	Hanspeter Hodel	Fü
Karl Rudin	Fü			Erwin Zollinger	Mö

Jungfeldmeister:

Johannes Baumgartner	Ne	Stammesführer	Neuenstein	
Rolf Bally	Mö			Alfred Bürgin z. b. V.

Fahnenstamm: Pfeffingen (Peter Stern).

Für den Oberfeldmeister:
Ernst Götz BK.

Gruppenwettkampf im Gebiet Bettingen vom 21. 4. 45.

Der diesjährige Wettkampf zeigte neben sehr Erfreulichem, recht magere Leistungen. Es sollte gezeigt werden, ob man über einige Fantasie verfüge und ob man in einigen grundsätzlichen und einfachen Fragen beschlagen sei. Grössen Wert haben wir auf das Tenue und die Ausrüstung gelegt. Da hat es sich nun gezeigt, dass wir hier noch lange nicht so weit sind, wie wir könnten und — schon gewesen sind. Die Gruppe als Einheit mit dem Venner, der Venner allein und die Gruppe allein wurden verschiedenen Prüfungen unterzogen. Ich war erstaunt zu sehen, wie wenig man über die Organisation wusste, worin man nun schon 1, 2, 3 und mehr Jahre verlebt hat. Ich war aber auch erfreut zu sehen, wie gut in einzelnen Gruppen der Geist ist, wie man sich half und einen Kameraden nicht gleich in Grund und Boden verdammt, wenn er etwas nicht sehr geschickt angepackt hatte. Seit dem Bestehen des Stammes ist es erstmals einer Gruppe Fürstensteinern gelungen, das begehrte gelbe Fähnlein zu erobern und dazu noch mit einem kecken Vorsprung. Der Gruppe Otter gratuliere ich, sie hat Gutes geleistet. Peter.

Grano für Kaninchen

Kontroll-No. 424

immer in bewährter Qualität

Granowerk Basel, Albert Schüle

Rangliste.

Rang	Gruppe	Venner	Stamm	Fähnlistock	Foto	Kriegstanz	Inspektion	Gruppentier	Baumklettern	Fragen Gruppen	Methodik	Mutübung	Fragen Venner	Punkte	Abzüge
1.	Otter	Preu G.	Fü	18	10	8	10	9	4	9	6	5	4	83	
2.	Gorgo	Härdi F.	Gi	20	9	8	9	9	4	8	8	0	2	77	
3.	Eichhorn	Sommer J.	Bä	18	10	5	9	7	2	7	7	2	10	77	
4.	Panther	Hinninger R.	St	13	10	8	6	9	3	8	6	5	8	76	
5.	Büffel	Mayer R.	Bl	15	10	8	7	6	2	7	7	5	8	75	
6.	Luchs	Sarasin R.	Ne	15	9	8	7	3	1	9	8	5	4	71	
7.	Puma	Sigg H. P.	Bl	10	10	5	9	4	4	9	7	5	6	69	
8.	Reiher	Stern P.	Pf	12	10	8	6	8	3	4	7	4	6	68	
9.	Dachs	Bürgin P.	Ne	20	9	7	9	5	2	7	3	4	0	66	
10.	Fuchs	Müry N.	Fü	15	10	5	8	7	2	3	6	2	6	64	
11.	Gazelle	Fuchs A.	Mö	9	9	2	7	6	3	7	8	5	8	64	
12.	Hirsch	Thommen H.	Fü	7	10	5	7	6	4	3	10	5	6	63	
13.	Specht	Ruesch W.	Wi	7	10	5	7	8	5	7	7	5	2	63	
14.	Uhu	Schär H. U.	Mö	16	10	3	6	9	2	5	2	5	2	60	
15.	Hydra	Schupp P.	Gi	16	10	5	7	5	5	8	3	4	2	60	—5
16.	Igel	Sommer M.	Mö	18	10	5	6	6	1	3	5	2	2	58	
17.	Elch	Maier R.	St	5	10	5	5	7	2	6	7	5	6	58	
18.	Phoenix	Müller H. J.	Gi	5	9	7	9	8	5	6	3	5	4	56	—5
19.	Tiger	Sütterlin W.	Fü	5	10	3	9	2	1	4	9	5	4	52	
20.	Marabu	Häfliger J.	Ho	12	9	3	4	8	1	5	5	2	2	51	
21.	Gems	Stucki G.	Mö	1	10	3	7	10	3	4	8	0	4	50	
22.	Leopard	Ruppli H. P.	Bl	12	10	3	7	5	5	3	1	5	2	48	—5
23.	Leu	Schlatter A.	Wi	1	10	3	3	2	1	4	3	2	2	31	

Der Abzug von 5 Punkten wurde vorgenommen, wenn der Venner nicht 5 Min. vor der offiziellen Antragszeit am Wenkenhof war. Der Gruppenführer ist immer 5 Min. vorher am Ort. Peter.

Pfingst-Bundessitzung auf Engelberg bei Olten.

Aufnahmen:	Kurt Grossenbacher	Pf	Roger Rosenbaum	Bä
	Werner Rudin	Mö	Tino Catti	Mö
	Harry Schaarschmidt	Fü	Fritz Stocker	Fü
Uebertritte:	zu Pf:	Robert Caflisch	Felix Krauer	
	zu Bä:	Dieter Nägelin	Rolf Rüfle	
	zu Mö:	Ueli Siegrist		
	zu Wi:	Hans-Luzius Senti	Robert Tonge	
	zu Ho:	Hanspeter Hamel	Peter Müller	
		Hans Waldner	Hansjürg Landolt	
	zu Ne:	Walter Portmann	Siegfried Schuler	
		Roland Zweili		
	zu neuem Stamm:	Roger Lehmann	René Basler	
		Heinz Rohner		

II. Klass:	Christoph Baumgartner	Mö	Paul Glatt	St
	Edmund Arnosti	Fü		
I. Klass:	Werner Müller	Gi		
Jungvenner:	Roger Kirsten	Pf	Alex Krauer	Pf
	Jacques Hegg	Mö	Ivan Vuillomenet	Wi
	Heini Marti	Wi	Hans Hachen	St
Venner:	Jörg Sommer	Bä	Rolf Holder	Bä
	Adolf Fuchs	Mö	René Maier	St
	Fredy Langmesser	Ne	Heinz Barz	Ne
JFM:	Thomas Wieser	Wö	Rolf Hinninger	St
	Ruedi Ruppli	Rover	Walter Hinderling	
RFM:	Paul Hinderling	Gi		
Stammesführer Ring:	Theo Höch, Stab	Peter Bönningmann	Stf. Wildenstein	
	Urs Hünerwadel	Stf. Sternenfels		

Versprechen:	Christoph Baumgartner	Mö	Paul Glatt	St
	Edmund Arnosti	Fü		

Die Fahne geht an den Stamm Bärenfels (Jörg Sommer).

i. V.: Peter Ullrich.

Vom Pfingstlager Engelberg 1945.

Nach alter Tradition sah man am Pfingstamstag den langen Zug unserer Abteilung am Strassburgerdenkmal vorbei zum Bahnhof marschieren. Während wir in den letzten Jahren die Talenge bei Angenstein passiert hatten, brachte uns dieses Jahr die Bahn nach Olten. In einem kurzen Marsch gelangten wir zur grossen Wiese beim Wartburghof.

Das alte Bild — und doch gehört es immer wieder neu zum Lagererlebnis —, die Zeltdörfchen der einzelnen Stämme waren rasch gebaut. Der neue Roverstamm hatte die Ehre, den Fahnenmast aufzustellen. Das Lagerleben hatte begonnen.

Auf den Abend hin setzte der Regen nach Kräften ein. Das Lager verpfuscht? Niemals! Nur Programmänderung. Statt eines Lagerfeuers im Stammeskreise und eines rassigen Abteilungsspiels zogen sich alle in die Zelte zurück. Gibt es etwas Gemütlicheres als im Zelt zu sein, mit seinen Kameraden Geschichten auszutauschen, zu hören, wie der Regen leise auf die Zeltwände trommelt

und doch zu wissen, ich werde nicht nass? Dazu die zauberhafte Schönheit der Kerzenlampe, ein Gefühl der Geborgenheit.

Am Morgen begann ein emsiges Arbeiten und Ordnen. Jeder Stamm wollte eine saubere, schöne Lagereinrichtung zeigen können. Alle Rheinbündler versammelten sich zum Morgengruss um den Fahnenmast.

Wie es Brauch ist, war und sein wird, zogen die Stammesführer von Lager zu Lager, um sich an der Arbeit und den Ideen der andern Kameraden zu freuen. Es wurden gute, originelle Lager-einrichtungen gezeigt.

Verschiedene Stämme benützten den prächtigen Morgen, um Streifzüge in die Umgebung des Lagers zu unternehmen. Andere tummelten sich auf irgend eine Weise: Spachteln, Ballspiele, Plaudern. Wieder andere verfolgten die ersten Handballspiele. Die Handballmeisterschaften sind nicht das Wichtigste, zählen aber zu den fröhlichsten Ereignissen an Pfingsten.

Am Nachmittag fanden die grossen Ausscheidungen statt. Sogar der «Stab» lieferte den Rovern der 4. Stufe ein Treffen. Max Fischbacher war und bleibt die Sondernummer dieses Tages. Erstens erschien er seit undenklichen Zeiten wieder einmal in Uniform, zweitens war er beim Team des Stabes die grosse Figur. Ich möchte hier meiner Freude Ausdruck geben, dass so viele Rovers der vierten Stufe teilnahmen. Ihre Beteiligung zeigte, dass der Rheinbundgeist wach ist: ein Verdienst von Max Breitenstein zum nicht kleinen Teil (Anm. des Red.).

Der Kreiskommandant, Herr Oberstleutnant Saladin, besuchte unser Lager und zeigte sich sehr befriedigt über den Lagerbetrieb.

Es war Abend geworden. Allerorts rüstete man sich zum Abmarsch an die Bundessitzung. Unser Stamm war etwas früher weggegangen, um unterwegs Holz zu sammeln. Am Waldrand jenseits des Lagers machten wir Halt. Von hier aus übersahen wir den ganzen Lagerplatz, belebt durch die vielen Zelte, klar umgrenzt durch den frischgrünen Wald. Jetzt spürten wir recht die Schönheit der Gegend. Inmitten dieses lebendigen Bildes flatterte erhaben in Freiheit die Schweizerfahne!

Still stapften wir in Einerkolonne den steilen Weg durch den Wald hinauf zur Höhe des Engelberges.

Hell loderte das Feuer, vom frischen Wind geschäftigt geschürt. Die grosse Buche wurde in phantastische Farben getaucht, Urfarben gleissten in den Blättern. Die Nacht war noch nicht ganz hereingebrochen, die Ketten des Juras standen in einem dunklen Blaugrün da: Die Bundessitzung begann.

Kameraden werden aufgenommen, die Wölfe treten über. Das ist wie frisches Holz aufs Feuer. Das Feuer wird dunkel, Rauch steigt auf, aber die alte Glut ist heisser, sie vermag das neue Holz zur hell leuchtenden Flamme zu entzünden.

Vor den Abteilungskameraden legen drei Rheinbündler das Versprechen ab. Dies ist der grösste Augenblick im Leben des Pfaders! Im Ring ist es unbeweglich still geworden. Jeder fragte sich, ob er diese Entscheidung, die er einst getroffen hatte, immer nach Kräften ernst genommen hatte.

Die Beförderung der Führer zeigte allen, welche Verpflichtungen und Aufgaben ihnen anvertraut wurden. Das persönliche Geschenk des OFM — der Stammesführerring — als Ausdruck eines tieferen Verhältnisses, nicht nur als Anerkennung von Leistungen, wurde dieses Jahr drei Führern übergeben.

Nachdem der Stamm Bärenfels die Abteilungsfahne in treue Obhut genommen hatte, schloss die eindruckliche, zur Besinnung mahnende Bundessitzung mit dem Bundeslied.

Die Stämme kehrten durch den dunklen, stillen Wald ins Lager zurück. Einige sammelten sich kurz um ein Feuerchen, doch kehrte bald überall die Ruhe ein. Spät nachts begann ein leiser, feiner Regen, der uns in den Schlaf sang.

Nach dem Fahnenaufzug versuchte in der Feldpredigt Herr Pfr. Hinderling mit grossem Geschick uns das Herrschen zweier Hauptlinien klar zu machen. Die Linie von unten nach oben und die Linie von oben nach unten.

Ausgangspunkt war die Geschichte des Turmbaus zu Babel, ein altes bezeichnendes Gleichnis für die Linie von unten nach oben. Neue Beispiele hat uns dieser Krieg zur Genüge gegeben. Wichtig ist, dass diese Linie in jedem einzelnen Mensch vorhanden ist. Im-

mer führt sie nach einem imposanten Aufstieg, in die tiefsten Tiefen, einer Rakete vergleichbar, die von einem Berge, abgeschossen vom Kulminationspunkt, in eine tiefe Schlucht fällt.

Hier gibt es nur eine Rettung, etwas von der andern Linie, die von oben nach unten kommt, anzunehmen. Dort leuchtet nicht eine bezaubernde Rakete, auf dieser Bahn hat Gott Jesus Christus als Mittler gesandt, der uns zurück nach oben führen kann. Im Schlussgebet baten wir, als Pfadfinder auf diesen Pfad geführt werden zu dürfen.

Eine grosse Menge Pfader verfolgte das Handballspiel, in dem sich Gilgenberg mit einem 3 : 1 Sieg über Fürstenstein den Titel eines Rheinbundmeisters 1945 holte.

Am Nachmittag setzte der Regen abermals ein. Im ganzen Lager herrschte eine unbekümmerte, gemütliche, freudige Stimmung. So blieb es auch beim Abbruch und Abmarsch nach Olten.

Ein heiseres «Rheinbündler...» dafür ein umso schallenderes, nicht nur zur Gewohnheit gewordenes «Allzeit bereit» entliess uns aus dem Pfingstlager, das uns zu einem Erlebnis geworden war.

Spatz.

Bundesübung und Bundessitzung, Schauenburg.

Um Wichtiges ging es da am 23. Juni 1945. In der Stille hatte sich um den Fm. Köbi Knecht eine Schar Mannen gesammelt, die unter den bewährten Kämpen Klabbe, Hansbi Sigg und Andi Kleiber sich der Burg von Schauenburg bemächtigen wollten. Der Herr von Reichenstein aber hatte sich vorgesehen und die Ritter von Pfeffingen, Gilgenberg, Mönchsberg, Wildenstein und Sternenfels in den festen Platz Schauenburg entboten. Nach dem schönen Song aus der Dreigroschenoper:

Ja, mach nur einen Plan
und sei ein grosses Licht
und mach dann noch 'nen zweiten Plan:
Gehn tun sie beide nicht!

ging der Angriff der Schauenburger samt ihrer Helfershelfer etwas in die Brüche, und eine Welle nach der andern lief sich an der Feste zu Schanden.

Im grossen Ring oben auf der Fluh, mit der wundervollen Sicht über das ganze Sisgau nahm dann der Führer des Stammes Schauenburg sein Wimpel mit den drei silbernen und drei blauen Balken aus der Hand des OFMs und Herrn von Reichenstein entgegen.

So wurde der Stamm Schauenburg als zehnter Pfaderstamm gegründet. Wünschen wir ihm Erfolg und viel Geduld und Zähigkeit. Es wird gute und weniger frohgemute Tage geben, aber die Schauenburger werden sich eine Tradition und ein Stammeshaus bauen, wie alle andern Stämme.

Im selben Kreise hat Spitzzi seinen Entschluss mitgeteilt, dass er das Amt des OFM nicht weiter versehen könne, da er wegen überaus starker beruflicher Inanspruchnahme sonst die Arbeit des Abteilungsleiters zu sehr und zu oft zurückstellen müsse. Er schlug vor, Busi zum OFM zu wählen, was die Stimmberechtigten denn auch einstimmig taten.

Spitzzi sei hier an dieser Stelle, wie dies bereits oben auf der Fluh geschehen ist, sehr bedankt für seine Hingabe, seine Bereitschaft, die Abteilungsleitung in schwieriger Zeit zu übernehmen und trotz allem so lange zu behalten, bis sich eine andere Lösung gezeigt hat. Wir sind alle sehr froh darüber, dass Spitzzi weiterhin unter uns bleibt, wie ja alle Abteilungsleiter immer, auch nach ihrem Rücktritt, immer auch nachher mitgearbeitet haben.

Der Chronist.

Bundessitzung auf der Schauenburgerfluh Samstag, den 23. 6. 1945.

Aufnahmen:

Christian Greif	Bä	Oskar Hintermeister	Bä	Gert Taschner	Bä
Charles Müller	Bä	Jean-Pierre Schmitt	Bä	Richard Kreienbühl	Bä
Charles Schacher	Wi	Felix Thürkaut	Wi	Fredy Wanner	Wi
Fredy Gasser	Wi	Peter Joder	Wi	Hans Hürlimann	Wi
Hermann Fischer	St	Günther Klausegger	St		
Hansruedi Schäublin	Ne	Ruedi Braun	Ne	Werner Geiger	Ne
Gilbert Gutekunst	Ne	Alex Beck	Ne	Kurt Baumann	Ne
Richard Krattiger	Fü	Ivar Haufler	Fü	Heini Wyss	Fü
Rolf Mundwyler	Sch	Roger Schultheiss	Sch	Jacques Habegger	Sch
Hansruedi Keller	Sch	Jean Gelpke	Sch	Rolf Wenger	Sch
Max Mohler	Sch	Eduard Walliser	Sch	Karl Schreck	Sch
Adolf Eidelberger	Sch	Pierre Maillard	Sch	Marcel Felber	Sch
Daniel Wyttenbach	Sch	Theo Werder	Sch	Werner Schlenker	Sch
Marcel Grether	Gi	Edi Sailer	Gi	Egon Gossweiler	Gi
Marcel Schultheiss	Gi	Werner Abt	Gi	Felix Gysin	Gi

Versprechen:

Christian Greif	Bä	Rudolf Braun	Ne	Heinz Bader	Bä
Peter Ochs	Mö	Hansrudolf Frei	Bä	Marcel Grether	Gi
Edi Sailer	Gi	Jacques Habegger	Sch	Egon Gossweiler	Gi
Marcel Schultheiss	Gi	Werner Abt	Gi	Felix Gysin	Gi
Rolf Mundwyler	Sch	Roger Schultheiss	Sch	Rolf Wenger	Sch
Marcel Felber	Sch			Adolf Eidelberger	Sch

Jungvenner:

Max Fäh	Pf	Fredy Leu	St	Rolf Herzog	Fü
Herbert Eble	Sch			Ueli Bühler	Wö

Venner:

Thomy Bally	Mö	Theo Renz	Wö	Bruno Fischer	Wö
-------------	----	-----------	----	---------------	----

JFM:

Peter Stern Pf (Stellvertreter des Stammesführers)
Kurt Gütlín Wi (Stellvertreter des Stammesführers)
Hellmuth Schoch (Meutenführer Klingental)
Donald de Courten (Chef der Roverrotte Erlach)
Die Fahne geht an den Stamm Mönchsberg (Adolf Fuchs)
Gründung des Stammes Schauenburg (Sch)

Ernst Götz.

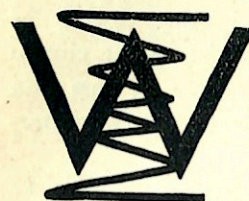
Vorunterricht

Quer durch Basel.

Zum dritten Mal hat es nicht gereicht. Nachdem nun bereits zweimal die kombinierte Pfadimannschaft Rheinbund-Zytröseli am Quer durch Basel, Kategorie C, als Sieger durchs Ziel ging, mussten wir dieses Jahr die Waffen vor den Militärmannschaften strecken, die mit erstklassigem Läufermaterial und gut trainiert an den Start gingen. Eine Sekunde hatten wir auf der ganzen Strecke von 2250 Meter zu wenig, und wir hätten zum dritten Male den Wanderpreis unter unsere Fittiche gebracht. Trotzdem sind wir nicht entmutigt, das nächste Mal wird es wieder gelingen.

Rangliste:

1. Mot. Hepo Kp. 5.35,8
2. Geb. Füs. Kp. 5.36,6
3. Rheinbund-Zytröseli 5.36,8.



POLSTERMÖBEL - VORHÄNGE

E. WERDENBERG

⚡ Dipl. Tap.-Dek.

KANONENGASSE 19 STEINENGRABEN
TELEPHON 2 51 29

LEDERWAREN REISEARTIKEL

DAS FÜHRENDE SPEZIAL-
GESCHÄFT MIT DEN
EIGENEN WERKSTÄTTEN

Langmesser

GERBERGASSE 66

Genfer-Leben

die alte Gesellschaft, mit den neu-
zeitlichen Versicherungsformen.

Vorschläge, die Ihre speziellen
Wünsche ganz besonders berück-
sichtigen, unterbreitet Ihnen gerne

Max Fischbacher

MITARBEITER DER
GENERALAGENTUR W. WEVER
FREIESTRASSE 2 TEL. 2 50 16

J. WÄSCHLE Gipsergeschäft

Ausführung sämtlicher Gipsarbeiten sowie Edelputz

Im Langen Loh 173

Telephon 4 74 91

Vorunterrichtsmarsch.

An diesem Marsch zeigte es sich wieder einmal, dass es mit der Wetterfestigkeit der Pfadfinder nicht weit her ist, nicht einmal mit der der Rheinbündler. Am Samstag noch regnete es, dass man kaum mehr regnen sagen darf. Resultat: Ein Viertel der Vorunterrichtspflichtigen blieb zu Hause.

Entgegen allen Erwartungen wurde das Wetter am Sonntag so famos, dass man sogar gegen die Hitze zu kämpfen hatte. Der Marsch wurde dieses Jahr nicht an einem Morgen erledigt, sondern erstreckte sich über den ganzen Sonntag. Zur Mittagszeit traf sich die Jugend der ganzen Stadt auf der Ruine Dorneck, wo neben der sehr eindrucksvollen Feldpredigt und der Ansprache von Regierungsrat Ludwig dem Programmpunkt «Lagerleben» sehr intensiv nachgelebt wurde. Nach einem kurzen Ramsch des ganzen Kantonalverbandes, kam die «harte» Strasse von Arlesheim nach Basel, die aber nur zur Stimmung beitrug. Wer das abschliessende Defilee in der St. Jakobsstrasse mit ansah, hätte meinen können, wir würden erst zu einem Marsch ausrücken. Zu Hause aber konnte manch einer feststellen, was einem 25 km antun können.

Training.

Es soll auch hier nochmals auf die Trainingszeiten hingewiesen werden:

Für Jüngere: Donnerstag 18.30—20.00

Turnhalle Luftmatt.

Für alle übrigen: Dienstag 18.00—20.00

Stadion St. Jakob.

Das Training ist für jeden Rheinbündler, sei er Gesundheitsturner oder will er sich für Wettkämpfe weiterbilden. Theo.

A. P. V.

Berichte über Referatsabende.

1. Am 25. Juli 1944 sprach Theo Schäublin über «Modernes Siedlungswesen»: Rund zwei Drittel der Schweizer

Bevölkerung leben in Städten. Die Abwanderung vom Land hält an. Die zwischen Städten und Vororten liegenden freien Gebiete fallen immer mehr der Bau- und Bodenspekulation zum Opfer. Das in sozialer, menschlicher und hygienischer Hinsicht unerfreuliche Wohnen in Mietskasernen nimmt, besonders für die minderbemittelten Städter, ständig zu. Ihnen soll zu gesunden, sonnigen, von Grünflächen umgebenen Wohnungen verholfen werden. Als wirksame Massnahmen hiezu kommen in Frage: der kollektive Siedlungsbau auf dem Lande und die Dezentralisation der Industrie samt Personal aufs Land. Dadurch wäre es auch möglich, die Grüngürtel und -flächen in und um die Städte vor Ueberbauung zu retten.

2. Am 31. Januar 1945 hielt uns Willy Eglin einen Lichtbildervortrag über «Wolken». Er selbst fasste seine Ausführungen im Militärdienst folgendermassen zusammen:

Wer hätte nicht schon auf der Wacht, die Wolken ziehen sehen
Und sich dabei bei Tag und Nacht, gefragt «Was wird geschehen?»

Prognosen spricht das Radio, Prognosen stellt der Bauer.
Doch ist das Wetter nachher so: Statt Sonne gibt es Schauer!

Nicht den Prognosen galt es heut', vielmehr den Wolkenbildern:
Wie hoch sie sind, wie ich sie deut', tat ich in Farben schildern.

An einem schönen Sommertag, entstehen Wolkenballen;
Viel Formen man erkennen mag, kurz Cumuli gefallen.

Gewitterwolken kennt man gut, an ihren Ambossnasen;
Sie bilden einen Cirrenhut, vom Wind davongebblasen.

Wenn schlechtes Wetter bricht herein, verkünden es die Cirren.
Aus Westen fliegen sie gar fein, darunter «Schäfchen» schwirren.

3. Am 24. April 1945 berichtete Max Fischbacher über die «Eidgenössische Militärversicherung». Er orientierte über das Wesen und die Deckung dieser Fürsorgeeinrichtung, die Voraussetzungen zu ihrer Inanspruchnahme und ihre Leistungen gegenüber dem erkrankten, verunfallten oder invaliden Wehrmann bzw. gegenüber seinen Angehörigen im Todesfall. Die rege Diskussion erlaubte noch verschiedene Punkte eingehend zu erörtern.

Personalnachrichten aus dem APV.

Aufnahmen:

Gruppe 2:

Robert Knöpfli, Laborant, Hebelstrasse 20.

Gruppe 3:

Jean-Pierre Mislin, cand. iur., St. Gallerring 214.

Gruppe 4:

Hanspeter Herzog, stud. med., Amselstrasse 15.

Adolf Ruesch, Kaufm. Lehrling, Missionsstrasse 16.

Werner Surber, stud. chem. ETH, Burgstrasse 17, Riehen.

Adressänderungen:

Heinz Bohner, Av. Montchoisi, 8, Lausanne.

Hans Bohner, Av. de Longeraie, 2, Lausanne.

Austritt:

Rudolf Meyer, cand. phil. I, Bruderholzstrasse 32.

Voranzeige:

Im kommenden Herbst, vermutlich am 10. November 1945, findet wieder ein «Rheinbund-Ball» statt.

Notiz des Abteilungsleiters zur Seite des APV.

Entgegen den im APV anscheinend umlaufenden Gerüchten ist die grundsätzliche Haltung der Abteilung nach wie vor dieselbe. Das Pfadfindergesetz und das Versprechen sind unsere Leitsterne und Wegmarken.

Wir sind weder nach der einen noch nach der andern Seite umgefallen und hängen unsere Fahnen weder nach einem klerikalen noch nach irgend einem Anti-Wind!

Ernst Götz.

Personelles

Der Stufenleiter der Pfaderstufe, Peter Ullrich, ist zwecks Abverdienens für vier Monate im Militärdienst. Seine Arbeit wird für diesen Zeitraum von Gaudenz von Salis übernommen, der übrigens seit kurzem den Doctor iuris vor seinen Namen schreiben darf. Die Stammesführer von Bärenfels, Mönchsberg und Homberg beginnen ihre militärische Laufbahn im Juli in einer RS, was ein auch von uns anerkannter Abhaltungsgrund ist für das Nichterscheinen an Uebungen. Während ihrer viermonatigen Abwesenheit werden sie durch ihre zugeteilten JFM Walter Hirt (Bä), Rolf Bally (Mö) und Dieter Schmid (Ho) vertreten werden.

Der Bundesfeldmeister hat Ernst Götz auf den 15. 4. zum Schweizerischen Pfaderkommissär ernannt.

Auflage: 750 Exemplare:

Abgeschlossen am 24. 6. 1945.

Die nächste Nummer erscheint auf Ende September.

Redaktor: Dr. Ernst Götz BK, Riehen, Grenzacherweg 55.

Pfadfinder kaufen bei

KOST

51 Freiestraße

Basler Märkli

L. BAUR

Abschriften & Vervielfältigungen

Mühlenberg 20 - Basel

Tel. 2.68.19

Im



KURHAUS

1230 m über Meer

Station Brünig-Hasleberg

verbringen Pfadleiter und Altpfadfinder genüßreiche Ferien. Sorgfältig geführtes Haus. Großer Park mit Bocclabahn. Prospekte gerne auf Verlangen. Pensionspreise von Fr. 9.— bis Fr. 10.50 je nach Zimmer.

Mit höflicher Empfehlung **E. Ruppli-Schenk**, A. P. V. Mitglied



Kaffee- & Küchliwirtschaft

Basel, Eisengasse 9

Die Pfadfinderführer treffen sich hier jeden Freitag ab 18.00 h.